

Gegen Kürzungen auf breiter Front

Gütersloh (din). Wenn die Kürzungen in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport und Jugend nicht zurückgenommen werden, wollen die Bürger für Gütersloh (BfGT) den Haushalt am Freitag im Rat ablehnen. Das kündigten die Fraktionsmitglieder Nobby Morkes, Sylvia Mörs und Andreas Müller gestern vor der Presse an.

Für den heutigen Finanzausschuss haben sie Anträge gestellt. Ziele im Haushalt wie „Familien- und Bildungsfreundlichkeit“ sowie „angemessene Kosten für die Kinderbetreuung“ würden „ad absurdum geführt“, wenn an den Kürzungen festgehalten werde, erklärte Morkes.

Im Bereich Kultur geht es bei-

spielsweise um die Zuschüsse für die Heimatvereine in den Ortsteilen, das Jugendmusikkorps Avenwedde, den Kunstverein, das Bambi-Kino, den Musikverein und die Weberei. Beim Sport soll sich die Stadt an den Pakt für den Sport halten, nach dem die Vereine 100 000 Euro beisteuern sollen. Der von der Plattform-Plus vorgeschlagene Energie-Euro sowie weitere finanzielle Belastungen gefährdeten die Vereine. Die Kürzungen bei der Stadtbibliothek sollen komplett zurückgenommen werden, so die BfGT.

Um die Rücknahme der Kürzungen finanziell auszugleichen, führen die BfGT ein jährliches Einsparpotenzial von 2,5 Millionen Euro beim Theater ins Feld.

Das ergäbe sich, würde man die Kulturräume in eine Genossenschaft umwandeln, so Morkes. Außerdem ermögliche das Sparkassengesetz eine Gewinnabführung der Sparkasse an die Stadt. Das könnten laut Morkes 1,5 Millionen Euro pro Jahr sein. Die BfGT wollen ebenso den Zuschuss für das Stadtmarketing in Höhe von etwa 350 000 Euro streichen und das geplante Parkhaus an der AOK, für das sie 1,9 Millionen Euro ansetzen.

CDU, Grüne und die UWG stellten sich als Retter des Haushalts dar, so Sylvia Mörs. Man müsse aber auch fragen, wer die größte Finanzkrise der Stadt nach dem Krieg überhaupt zu verantworten habe. Die städti-

schen Schulden hätten sich seit 1999 von etwa 89 Millionen Euro bis zum Ende des Jahres auf dann wahrscheinlich über 120 Millionen Euro erhöht. Morkes: Die Verkleinerung der Ausschüsse – 9 statt 16 Mitgliedern – wurde „aufgrund machtpolitischer Interessen von CDU und Grünen abgelehnt“.

Beim Theater sollen laut Morkes jetzt diejenigen die Verantwortung übernehmen, die dafür gestimmt hätten oder sich bisher in ihren Sesseln zurückgelehnt hätten mit der Aussicht, die Stadt mache das schon. Sie könnten Anteile einer Genossenschaft erwerben, dafür dann das Programm mitgestalten und auch selbst wirtschaften.



Werden den Haushalt ablehnen: (v. l.) Andreas Müller, Nobby Morkes und Sylvia Mörs, hier in der Vereinszentrale beim Blick in den Entwurf, fordern die Rücknahme der Kürzungen. Bild: Dinkels